

---

**Prüfungsteilnehmer**

**Prüfungstermin**

**Einzelprüfungsnummer**

---

**Kennzahl:** \_\_\_\_\_

**Kennwort:** \_\_\_\_\_

**Arbeitsplatz-Nr.:** \_\_\_\_\_

**Herbst  
2016**

**42311**

---

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen  
— Prüfungsaufgaben —**

---

**Fach: Deutsch (Unterrichtsfach)**

**Einzelprüfung: Deutsche Sprachwiss. - Nebengebiet**

**Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 3**

**Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 9**

---

**Bitte wenden!**



## II. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text (Hartmann von Aue, Gregorius, Stuttgart 1993, S. 108)

1	Nû bôt der ellende <sup>1</sup>	<sup>1</sup> der Heimatlose
2	herze unde hende	
3	ze himele und bat vil verre <sup>2</sup>	<sup>2</sup> immer wieder
4	daz in unser herre	
5	sante in etelîchez <sup>3</sup> lant	<sup>3</sup> irgendein
6	dâ sîn vart wære bewant.	
7	er gebôt den marnæren <sup>4</sup>	<sup>4</sup> Seeleute
8	daz si den winden wæren	
9	nâch ir willen undertân	
10	und daz schef <sup>5</sup> liezen gân	<sup>5</sup> Schiff
11	swaz <sup>6</sup> ez die winde lêrten	<sup>6</sup> was auch immer

B. Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Welche der möglichen Entwicklungen mittelhochdeutscher Kurzvokale lassen sich beim Vergleich zwischen den Wörtern des Textes und ihren neuhochdeutschen Entsprechungen aufzeigen? Ordnen Sie alle betroffenen Textwörter dem jeweiligen Typ zu!
2. Nennen Sie Verbtyp und Verbklasse (beides mit Begründung) sowie die mhd. Stammformen der Verben *bôt* (Z. 1), *bat* (Z. 3), *sante* (Z. 5) und *liezen* (Z. 10)!
3. Erläutern Sie an den entsprechenden Textwörtern die Veränderung der Schreibungen mhd. <s> und <z> zum Neuhochdeutschen hin!
4. Bestimmen Sie die folgenden Substantivformen, vergleichen Sie sie mit ihren nhd. Entsprechungen und erläutern Sie die beobachtbaren Entwicklungen in den betreffenden Deklinationsklassen, indem Sie die anderen Kasus- und Numerusformen dieser Wörter miteinbeziehen: *herze* (Z. 2), *himele* (Z. 3), *herre* (Z. 4), *willen* (Z. 9).

## Thema Nr. 2

**I. A. Text:** Cool bleiben, abhängen und Energie sparen, in:

<http://www.zeit.de/wissen/umwelt/2012-02/unterschaetztes-tier-faultier> (Zugriff 05.03.2012)

1 Eigentlich ist es eine gemeine Unterstellung: Faul sei das Faultier, sagt man. Und  
2 tatsächlich hängt es im wahrsten Wortsinn am liebsten in Bäumen rum. Es bewegt sich im  
3 Zeitlupentempo, und – zumindest in Gefangenschaft – schläft es knapp 16 Stunden am  
4 Tag. Da schnarcht ihm nur der Koala noch etwas vor: Der pennt rund 20 Stunden, heißt  
5 aber trotzdem nicht "Faulbär".  
6 Zu allem Überfluss schimmert das Faultierfell modrig-grün, als ob es vor lauter Abhängen  
7 bereits Moos angesetzt hätte. Die Farbe stammt von winzigen Algen, die vom  
8 feuchtwarmen Klima im Pelz profitieren. Das Faultier nutzt umgekehrt den Grünschimmer  
9 zur Tarnung. Ein weiteres Extra der Haarpracht: Der Scheitel verläuft nicht wie bei  
10 anderen Säugetieren am Rücken, sondern am Bauch. So läuft Regenwasser gut ab –  
11 perfekt für ein Leben in Umkehrposition.  
12 Die langsame Lebensweise ist aber keinem ausgeprägten Hang zum Faulenzertum  
13 geschuldet, sondern ein cleveres Energiesparkonzept. Die Tiere ernähren sich fast  
14 ausschließlich von Blättern, die zwar immer greifbar sind, dafür aber wenig Nährstoffe  
15 liefern. Ein Faultier kann also gar nicht dynamisch die Baumkronen durchturnen wie  
16 beispielsweise ein Affe, der schmackhafte, Energie liefernde Früchte mampft, dafür  
17 allerdings auch weit umherziehen muss.  
18 "Faultiere sind der Prototyp des Energiesparers unter den Säugetieren", sagt John  
19 Nyakatura von der Universität Jena. Das spiegelt sich auch in Bewegungsapparat und  
20 -ablauf wider, wie der Zoologe festgestellt hat: Kräftige Sehnen halten Arme und Beine  
21 der Tiere in einer gebeugten Position. So hängen sie letztlich passiv am Ast und hangeln  
22 sich auch in dieser Haltung vorwärts. Mehr Kraft wenden sie nur auf, wenn sie den Arm  
23 nach Nahrung ausstrecken.  
24 Eine weitere anatomische Besonderheit: Während bei anderen Vierbeinern ein kräftiger  
25 Trizeps den Körper hochstemmt, dominiert bei Faultieren vor allem der Bizeps, der sie in  
26 Hängeposition hält. Daher tun sie sich auch so schwer, wenn sie doch mal auf den  
27 Erdboden müssen.

**Fortsetzung nächste Seite!**

**I. B. Aufgaben Gegenwartssprache (obligatorisch)**

1.a) Der Text enthält folgende Nebensatzkonstruktionen:

- *als ob es vor lauter Abhängen bereits Moos angesetzt hätte* (Z. 6-7)
- *die vom feuchtwarmen Klima im Pelz profitieren* (Z. 7-8)
- *dafür allerdings auch weit umherziehen muss* (Z. 16-17)
- *wenn sie den Arm nach Nahrung ausstrecken* (Z. 22-23)
- *Während bei anderen Vierbeinern ein kräftiger Trizeps den Körper hochstemmt* (Z. 24-25)
- *wenn sie doch mal auf den Erdboden müssen* (Z. 26-27)

Bestimmen Sie diese nach ihrer Verbstellung, nach der Art der Einleitung sowie nach ihrer Funktion im übergeordneten Satz!

b) Bestimmen Sie die Satzglieder und ihre Funktionen in dem Satz von Z. 15-17 (von *Ein Faultier ... bis ... umherziehen muss*)!

2. Geben Sie eine morphologische Analyse (nur der hierarchisch letzte Bildungsschritt) der Wörter *Überfluss* (Z. 6), *Abhängen* (Z. 6), *dynamisch* (Z. 15), *Vierbeinern* (Z. 24) unter folgenden Gesichtspunkten:

- a) Bestimmen Sie die Flexionsform!
- b) Formulieren Sie eine Paraphrase!
- c) Bestimmen Sie den genauen Wortbildungstyp!

**I. C. Aufgaben**

**Beantworten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben:**

1. Diskutieren Sie das Phonem-Graphem-Verhältnis der Schreibungen <g> und <k> unter Zuhilfenahme geeigneter Beispiele, möglichst aus dem Text! Berücksichtigen Sie in Ihrer Darstellung auch Kombinationen mit diesen Graphemen!
2. Transkribieren Sie die folgenden Wörter unter Angabe des Hauptakzents und der Silbengrenzen: *tatsächlich* (Z. 2), *modrig* (Z. 6), *winzigen* (Z. 7), *Nährstoffe* (Z. 14), *umherziehen* (Z. 17), *Bewegungsapparat* (Z. 19), *Erdboden* (Z. 27)!
3. Bestimmen Sie die Wortart der folgenden Wörter, und begründen Sie Ihre Zuordnung kurz: *man* (Z. 1), *keinem* (Z. 12), *sondern* (Z. 13), *liefernde* (Z. 16), *dafür* (Z. 16), *letztlich* (Z. 21)!
- 4.a) Erklären Sie, was man unter einem Attribut versteht!
- b) Nennen Sie fünf Attributtypen, und geben Sie für jeden Typ zwei Beispiele aus dem Text! Geben Sie dabei zu jedem Attributbeispiel auch den dazugehörigen Kern an (mit Angabe der Zeile)!

**Fortsetzung nächste Seite!**

**II. A. Text s. oben I.A. Text****B. Aufgaben Sprachgeschichte****Beantworten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben:**

- 1.a) Bestimmen Sie die Flexionsform der Verben *schläft* (Z. 3) (mhd. *slâfen*), *heißt* (Z. 4) (mhd. *heizen*), *kann* (Z. 15) (mhd. *kunnen*), und ordnen Sie sie der entsprechenden Klasse im Mittelhochdeutschen zu (bei starken Verben unter Angabe der Stammformen)!
- b) Bestimmen Sie die Flexionsform von *wenden* (Z. 22), und erklären Sie das Nebeneinander von *wendete* und *wandte* in der Gegenwartssprache unter historischer Perspektive!
2. Ordnen Sie die folgenden Substantive in den historischen Wandel der deutschen Substantivflexion ein: (*Faul*)*bär* (Z. 5) (ehemalige *n*-Deklination); (*Lebens*)*weise* (Z. 12) (ehemalige *n*-Deklination); (*Baum*)*kronen* (Z. 15) (ehemalige *ô*-Deklination); *Kraft* (Z. 22) (ehemalige *i*-Deklination)!
3. Zeigen Sie zentrale Entwicklungen im Konsonantismus und/oder Vokalismus der folgenden gekennzeichneten Stellen unter historischer Perspektive auf!  
*Ein Faultier kann also gar nicht dynamisch die Baumkronen durchturnen wie beispielsweise ein Affe, der schmackhafte, Energie liefernde Früchte mampft, dafür allerdings auch (also: au + ch) weit umherziehen muss.* (Z. 15-17)!
- 4.a) Erklären Sie die Entstehung der Länge des Tonvokals für folgende Wörter: *Tag* (Z. 4), *gut* (Z. 10), *wider* (Z. 20), *Tiere* (Z. 21) (mhd. *tier*)!
- b) Das Verb *hängen* (Z. 2) lautete im Mittelhochdeutschen *hâhen*. Erklären Sie, wie es im Konsonantismus zu der heutigen Form gekommen ist!

### Thema Nr. 3

#### I. Gegenwartssprachliche Analysen

##### A. Text

(Heuschnupfen. In: Berthoud, Ella/Elderkin, Susan/Bünger, Traudl: Die Romantherapie. 253 Bücher für ein besseres Leben. Berlin 2014, S. 176f.)

- 1 Ein Heuschnupfen kann einem den ganzen Sommer ruinieren. Wenn es zu schlimm wird mit den juckenden Augen, der laufenden Nase, dem Druck auf der Brust und den Schwierigkeiten beim Luftholen, sehnt man sich danach, in einen kühlen, klaren Pool zu tauchen – wo einen die Pollen nicht erreichen können. Noch besser: Per Anhalter
- 5 von einem Unterseeboot mitgenommen werden und dann auf dem Meeresgrund leben. Vielleicht fühlte sich Kapitän Nemo, der rätselhafte Seefahrer aus Vernes berühmtestem Roman, wegen eines Heuschnupfens zu seiner recht eigentümlichen unterseeischen Existenz hingezogen. Der misanthropische Kapitän schüttelte „das auf der Erde unerträgliche Joch“ ab und siedelte sich in einem „See-Einhorn von kolossalen Dimensionen“ an (das Marine-Beobachter zunächst für einen riesigen Narwal halten), wo er alles und jeden von den Meereslebewesen wegscheucht, die er studiert [...]. Sein Schiff, die *Nautilus*, fährt unglaublich schnell und vollbringt wissenschaftliche Wunder, die das an Land erreichte technologische Know-how weit übertreffen, schließlich ist Nemo nicht nur Forscher, sondern auch Erfinder. Er ernährt sich von eingemachten Seegurken und
- 10 ist überzeugt, dass sogar Malaysier sie für unübertroffen erklären würden, gewinnt Zucker aus Nordseetang und macht Marmelade aus Seeanemonen. Was seinen Erfolg als Unterwasserdespot anbelangt, ist Nemo nicht bescheiden, hält er sich doch für die Seele des Meeres und akzeptiert niemanden über sich.
- 15 Wenn die lästigen Pollenpartikel mal wieder über Ihren Kopf herfallen wollen, schnappen Sie sich Jules Verne und entfliehen Sie in die Luftlosigkeit von Kapitän Nemos Unterwasserreich. Vielleicht bekommen Sie so den Anstoß, Ihre eigene *Nautilus* zu entwerfen oder sich mit einer auf den Rücken geschnallten Sauerstoffflasche in die Tiefsee aufzumachen – man weiß ja nie.
- 20

##### B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Analysieren Sie den Satz *Wenn es ... erreichen können* (Z. 1–4) in folgender Hinsicht:
  - a) Gesamtsatzstruktur; Form, Funktion und Hierarchie der Teilsätze
  - b) Verbvalenz und syntaktische Funktionen (Satzglieder; Attribute)
  - c) Topologie
2. Bestimmen Sie die Wortart folgender Textwörter! Begründen Sie Ihre Entscheidung und bieten Sie gegebenenfalls eine Abgrenzung zu möglichen Homonymen!  
*einem* (Z. 1), *schließlich* (Z. 13), *doch* (Z. 17)

**C. Aufgaben****Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!**

1. Transkribieren Sie die folgenden Textwörter phonetisch (nach IPA):  
*ernährt* (Z. 14), *Zucker* (Z. 15), *Nordseetang* (Z. 16), *Sauerstoffflasche* (Z. 22).  
Welche dieser Schreibungen sind mit dem morphologischen bzw. dem silbischen Prinzip erklärbar?
2. Analysieren Sie die folgenden wortgebildeten Einheiten des Textes in formaler und semantischer Hinsicht bis zur Morphemebene (inkl. Formenbestimmung), sofern gegenwartssprachlich noch erkennbar:  
*Luftholen* (Z. 3), *Marine-Beobachter* (Z. 10), *eingemachten* (Z. 14), *erklären* (Z. 15), *Luftlosigkeit* (Z. 20), *Anstoß* (Z. 21).
3. Stellen Sie anhand von Textbeispielen die verschiedenen Attributtypen (inkl. Sonderformen) zusammen! Fertigen Sie dazu eine Tabelle mit folgenden Spalten an: Textbeleg – Attributtyp – Bezugswort!
4. Erläutern Sie unterschiedliche Formen von Kohäsionsmitteln! Nennen Sie jeweils ein Beispiel aus dem Text und klären Sie auch die Bedeutung der benutzten textlinguistischen Termini! Welche dominierende Textfunktion und Art der Themenentfaltung (Vertextungsmuster) lässt sich zudem erkennen? Begründen Sie Ihre Antwort mit Textbelegen!

**II. Sprachhistorische Analysen****A. Text** (Der Stricker: Tierbispel. Hrsg. v. Ute Schwab. Tübingen 1983, S. 84f.)

- 1 Uf einem grünen rise  
sanc ein vogel sine wise  
eines morgens vil fruo.  
im was so ernest dar zuo,  
5 daz er sin selbes vergaz  
und also singende saz,  
unz ein sparwære dar swanc,  
do er aller wünneclichist sanc,  
und nam in in sine fūeze:  
10 da wart sin stimme unsūeze  
und sanc als die da singent  
die mit dem tode ringent.  
Also frōunt sich der werlde kint,  
die so vaste mit der werlde sint,  
15 daz si got verlazent under wegen  
und wellent deheiner vorhte pflegen  
und tuont swaz in gevellet,  
unz si der tot ersnellet  
und wūrget si als drate,  
20 daz in helfe kumt ze spate.

Anm.: *sparwære* 'Sperber'



**B. Aufgaben**

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. a. In der zitierten Textausgabe wurde auf eine Markierung der Vokallängen verzichtet. Tragen Sie in den ersten drei Zeilen des Textes die Längenmarkierungen ein! Nennen Sie das Lautgesetz, das dabei hilfreich sein kann, und erläutern Sie dieses Lautgesetz genau!  
b. Benennen und erläutern Sie die lautlichen und/oder graphischen Veränderungen vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen in den folgenden Textwörtern! Beziehen Sie bei den graphischen Veränderungen auch den Wandel der graphematischen Prinzipien mit ein:  
*daz* (Z. 5), *sanc* (Z. 8), *stimme* (Z. 10), *unsüeze* (Z. 10), *got* (Z. 15).
2. a. Bestimmen Sie die grammatische Form der folgenden Verben! Geben Sie jeweils die Stammformen (inkl. 1.P. Sg. Präs.) sowie die Ablautreihe an:  
*saz* (Z. 6), *wart* (Z. 10), *ringent* (Z. 12), *gevellet* (Z. 17), *kunt* (Z. 20).  
b. Erläutern Sie außerdem bei *saz* (Z. 6), *wart* (Z. 10) und *ringent* (Z. 12) die zum Neuhochdeutschen hin auftretenden morphologischen Veränderungen in diesen Formen!  
c. Erläutern Sie den Stammvokalwechsel in *gevellet* (Z. 17) im Vergleich zum Vokal des Infinitivs!
3. Bestimmen Sie die grammatische Form der folgenden Substantive! Gehen Sie auf deren Deklination im Mittelhochdeutschen ein und erläutern Sie den morphologischen Wandel der jeweiligen Flexionsparadigmen zum Neuhochdeutschen:  
*wise* (Z. 2), *kint* (Z. 13), *got* (Z. 15).
4. Stellen Sie die im Text vorkommenden Genitivkonstruktionen zusammen und erläutern Sie deren syntaktische Funktion! Beschreiben Sie gegebenenfalls die syntaktischen/topologischen Veränderungen zum Neuhochdeutschen!